

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 142 (2016)
Heft: 11

Artikel: Ausländervorrang?
Autor: Schäfli, Roland
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-952911>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Tomz (Tom Künzli)

fremden Richtern indessen nicht: Lausanne liege ja klar ausserhalb der Urner Grenzen.

Müsste Uri als Gründungskanton der Schweiz als ungültig erklärt werden, entstünde der Präzedenzfall, dass die gesamte Eidgenossenschaft zu einem Drittel ungültig wäre. Ob man im Bundesbrief mit Tipp-Ex nachbessern kann, wird derzeit von Historikern geprüft. Doris Leuthard warnt jedoch davor, Uri zu schnell abzustellen: «Diese alten Meiler müssen sorgfältig behandelt werden, sonst kochen sie über.» Dennoch ist gemäss Leuthard der Uri-Ausstieg per 2050 fix.

Vor vollendete Tatsachen gestellt, werden die Urner allenfalls doch einrenken. Man wird sich wie immer bei wichtigen Entscheidungen noch von Samih Sawiris beraten lassen.

Ausländervorrang?

Der Fachkräftemangel der Schweiz macht sich sogar im hintersten Winkel der Schweiz, in der Solothurner Verenaschlucht, dramatisch bemerkbar: Für den Posten des Einsiedlers wurde ein Deutscher importiert. Dass die Nordmänner uns die besten Jobs

und die Frauen wegschnappen, trifft in diesem Fall allerdings nicht zu: Denn erstens ist das kein guter Job, sonst hätten die Vorgänger nicht wegen des hektischen Arbeitsalltags gekündigt (Glocke läuten, Feuer machen, Holz hacken, Hühner füttern – Burnout!). Und zweitens nimmt sich der Einsiedler ja keine Frau. Sonst wäre er ja ein Zweisiedler.

Item. Für den Solothurner Bürgerrat erfüllte der deutsche Siegfried offenbar die zwei wichtigsten Anstellungskriterien: Man sollte katholisch und einsam sein. Obwohl, das trifft bekanntlich ja auf sehr viele Katholiken zu.

Vollends überzeugt hat der Kandidat mit seinem originellen, in zwei Steintafeln gemeisselten Motivationsschreiben. Zudem war der Deutsche bereit, vor Stellenantritt dem Teufel abzuschwören, also Angela Merkel nicht mehr als seine rechtmässige Regentin anzusehen.

Wir würden uns jedenfalls mehr deutsche Arbeitnehmer wünschen, welche die Einsamkeit in abgelegenen Gebieten suchen. Leider hängen die Deutschen, die in der Schweiz Arbeit fanden, immer in Gruppen zusammen. Eine grössere Gruppe zum Beispiel heisst Zürich.

Horror nicht lustig

Und wieder importieren wir unbesehen einen Trend aus den USA, der mit uns gar nichts zu tun hat: Dort versetzt Horror-Clown Donald Trump seine Mitmenschen in Angst und Schrecken. Maskiert mit verzerrtem Clownsgesicht und roter Pappnase ziehen Witzbolde als Passanten-Schreck auch durch Schweizer Gassen, oft mit Requisiten wie blutigen Äxten ausgestattet. «Jumbo» und «Coop Heim + Hobby» reagierten prompt und nahmen umgehend die Kettensägen aus dem Sortiment. An der Olma kam es zu Verwechslungen: Vermeintliche Täter erwiesen sich aber als die üblichen Betrunkenen mit roten Säufernasen. Da manche Horror-Clowns mit Konfetti-Kanonen bewaffnet sind, warnt die Polizei davor, einen Horror-Clown selbst festzuhalten. In Palliativstationen werden die Spital-Clowns aus Gründen der Effizienz bereits zu Horror-Clowns umgeschult. Das weitaus Schrecklichste im Zusammenhang mit den Horror-Clowns ist freilich, dass gemäss neuesten Gleichstellungsuntersuchungen weibliche Horror-Clownerinnen noch immer weniger verdienen als ihre männlichen Kollegen.

TEXTE: ROLAND SCHÄFLI